

## Hiob 2, 1-13 Kurzpredigt (Gabriele Schüler)

Was für ein Text!

Auf den ersten Blick gibt er mir mehr Rätsel und Verwirrung auf, als dass ich Antworten in ihm finde.

Mir widerstrebt das Szenario, dass Gott und Satan hier vermeintlich auf Augenhöhe miteinander sprechen und anscheinend sogar eine Wette abschließen, deren Opfer der untadelige und integere Hiob ist. Um dieses Unwohlsein aufzulösen hilft es mir, dass der Text wie ein antikes Drama daherkommt – dieser Dialog also wohl als stilistisches Mittel zu verstehen ist.

Mein Wunsch, in der Bibel Antworten auf meine Lebensfragen und göttlichen Zuspruch finden, wird dann aber auch hier – auf den 2., 3., oder spätestens auf den 4. Blick – doch noch erfüllt.

Und die Antworten, die sich mir aus dem Text erschlossen habe, möchte ich gern mit Euch teilen.

- Eine der wichtigsten Erkenntnisse, die mich in Frieden mit meinem Gottesverständnis gehen lassen, war, dass das Böse nicht von Gott selbst kommt.
- Das Gute und auch das Böse, das uns Menschen widerfährt, hat nichts damit zu tun, ob wir fromm oder gottgefällig leben. Auch in unserem irdischen Leben gibt es eben keine Werkgerechtigkeit.
- Aber auch darin ist der Text eindeutig: Gott lässt das Böse zu. Die Frage bleibt, warum tut er das? Ich habe darauf keine Antwort.
- Und dass wir auf diese Frage ohne Antwort bleiben, ist genau das, was Gott an späterer Stelle zu Hiob sagt: Der Mensch wird Gottes Handeln niemals voll und ganz verstehen und er soll sich nicht anmaßen, Gottes Handeln zu bewerten.
- Wenn ich nun das Böse hier auf Erden näher betrachte – ohne zu versuchen, es mit irgendeinem göttlichen Plan zu erklären – dann ist nicht zu übersehen, dass es stets vom Menschen selbst verursacht und herbeigeführt wird.
- Ja, daran führt kein Weg und kein noch so ausgefeiltes religiöses oder philosophisches Denkmodell vorbei: Wir alle haben den Teufel in uns. Und seid einmal ehrlich, wir alle kennen das doch auch von uns selbst, oder?

- Wenn also Gott das Böse zulässt, dann heißt das, dass er den Teufel in uns zulässt.
- Gott lässt uns die Freiheit, uns zwischen Gut und Böse zu entscheiden. Er lässt uns die Freiheit zu entscheiden, ob wir dem Teufel in uns Raum geben, oder eben nicht.
- Die Freiheit, in die Gott uns entlassen hat, beinhaltet notwendigerweise die Begegnung mit dem Bösen – in uns selbst und bei und durch andere Menschen.
- Deshalb gibt es immer wieder Entscheidungen von Menschen für das Böse
  - für Auschwitz
  - für Krieg
  - für Folter
  - für Hass
  - für jedwede Verbrechen gegen die Menschlichkeit
  - ...und auch für die Schuld, die wir, jedeR Einzelne von uns, auf uns laden
- Unsere Freiheit, die von Gott kommt und die Möglichkeit, böse zu sein, oder Böses von anderen zu erfahren, gehören zusammen
- Und auch das empfinde ich als tröstlich an der Geschichte von Hiob: Gott glaubt an Hiob. Er setzt ihn nicht dem Bösen aus, ohne sich sicher zu sein, dass Hiob dies unbeschadet überstehen wird.
- Wir alle wollen doch die Freiheit, die Gott uns geschenkt hat. Danken wir Gott dafür und nutzen wir unsere Freiheit dazu, nicht dem Bösen den Sieg zu überlassen, sondern den Teufel in uns immer wieder zu bezwingen und uns auf Gott auszurichten – wie Hiob.
- Helfen wir uns gegenseitig dabei.

Amen

## Predigt für den 26.02.2023 von Heinrich Wurz

„Da steh' ich nun ich armer Tor  
und bin so klug als wie zuvor.“

So fühlte ich mich als ich den Hiob-Text im Predigtseminar gelesen hatte. Ach Thomas! Einfacher ging es nicht! Ausgerechnet Hiob und ungeliebtes Altes Testament.

Mir wollte dazu absolut nichts Vernünftiges einfallen. Soll ich darüber überhaupt predigen, ging es mir durch den Kopf. Ja, doch ich will! Kneifen gilt nicht!

Also worüber sollen wir predigen? - Über die Hiob-Novelle. Die Hiob-Novelle unterscheidet sich gravierend vom Hiob-Buch. In der Hiob-Novelle zweifelt Hiob nie an Jahwe und nimmt sämtliches Leid gottergeben an. Im Hiob-Buch begehrt Hiob auf, stellt Jahwe zur Rede und zürnt ihm, da er sich keiner Schuld bewusst ist. In den Kirchen wird viel mehr der brave, klaglose Hiob angeführt. Der Andere ist nicht so gefragt. Ich find den aufmüpfigen Hiob viel interessanter und realer.

Hiob aus der Novelle und Hiob aus dem Buch wäre jedenfalls eine interessante Predigt wert. Beim Schreiben der Predigt ist mir auch die Aktualität des Hiob Themas zum Erdbeben in der Türkei und Syrien bewusst geworden. So viele haben auch dort ihre Angehörigen, Hab und Gut verloren. Man kann nur hoffen, dass sie ihren Glauben an Gott bzw. Allah nicht verlieren.

So nun zu den drei Haupt-Protagonisten der Hiob-Novelle: Gott im Original-Text Jahwe genannt - Das Oberste, Liebe, Licht, Menschenfreund, das Alles erschaffende, Weisheit...

Satan - gefallener Engel, man könnte Ihn auch als „Staatsanwalt“ sehen, nämlich als Ankläger der Menschen. Versucht Misstrauen, Neid usw. beim Menschen zu säen.

Hiob - ein sehr, sehr reicher Mann. Ein Mann ohne Furcht und Tadel, aufrichtig, gottesfürchtig, fromm, rechtschaffen.

Ich nehme mir in dieser Predigt hauptsächlich das Verhältnis Jahwe - Satan vor.

Eines Tages berief Jahwe, sagen wir mal eine „Ratssitzung“ ein und es kamen die Gottessöhne - Engel und auch Satan erschien. Er gehörte ja auch zur Engelschar wenn auch als ein Gefallener.

Jahwe kam ohne Umschweife gleich mit Satan ins Gespräch und fragte: „Wo kommst du her?“

Er antwortete dem HERRN: „Ich habe die Erde hin und her durchzogen“.

Jahwe darauf zu Satan: „Hast du auch acht auf meinen Knecht Hiob gehabt?“

Des Weiteren sagte Jahwe: „So wie seinesgleichen ist keiner auf Erden fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, ihn ohne Grund zu verderben.

Ich rede jetzt schon von der zweiten „Ratssitzung“. Nach der ersten Sitzung erlaubte Jahwe Satan Hiob alles zu nehmen, er verlangte nur seine körperliche Unversehrtheit. Ihm wurden seine Kinder und aller Besitz genommen und Hiob nahm die Schicksalsschläge ohne zu murren an.

Satan sagte: Haut für Haut! Aber strecke deine Hand aus und taste sein Gebein und Fleisch an: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen!

Jahwe ließ sich auf einen zweiten Deal mit Satan ein. Er ist in deiner Hand, doch schone sein Leben!

Folgend wurde Hiob mit Aussatz am ganzen Körper bestraft. Das bedeutete damals sein Heim zu verlassen und mit den anderen Aussätzigen isoliert zu sein. Und selbst danach blieb Hiob Gott treu ergeben.

Nun stellt sich mir die Frage, wieso lässt es Jahwe zu, dass ein Unschuldiger derartig geprüft wird und mit so viel Leid überschüttet wird. Man kann das ja fast als Wette zwischen Jahwe und Satan ansehen. Was ist der Wetteinsatz?

Wer ist mächtiger!!!!

Aber so ganz erklärt sich mir die Rolle von Jahwe nicht. Braucht ER wirklich solche „Spielchen“? Da bin ich wieder mal bei der Frage, ist Gott im AT derselbe wie im NT? Oder entwickelt sich Gott ebenfalls weiter???

Da wir Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen wurden und wir uns auch bestenfalls weiterentwickeln, kann es doch sein, dass auch Gott trotz seiner Weisheit und Genialität von Anfang an immer noch GRÖßER, WEISER und LIEBEVOLLER wird!

Ich lass das mal so im Raum stehen, außerdem ist Hiob keine reale Person die geschichtlich belegt ist. Es ist eine Erzählung die zum Nachdenken anregt und ist damit nicht auch dieser „Wett-Gott“, wie ich ihn bezeichnet habe erfunden? Eins wird aber dadurch auch klar - wer der HERR ist und das SAGEN hat - nämlich Gott.

Satan nimmt sich zwar viel raus aber im Endeffekt ist auch ER an Gottes Wille gebunden.

Das ist für mich bei diesem Kapitel die Kernaussage.

Amen